



AMBASSADE DE SUISSE
EN THAÏLANDE

BANGKOK, le 23. März 1961

746, Soi Phya Nak
Off Phya Thai Road P. O. Box 821
Tel. 71862

Réf.: B.12.2.-Burma.

Nr.	2761	FK	Mi	MH		1/3
Datum	18.3.61	28.3.	30.	30.7.		4.5
Visa	CL	9	kw	MH		MH
EPD		27.3.61		17		
Ref.	s.L.41. Burma. 100.0.					

An die
Handelsabteilung
des Eidg. Volkswirtschaftsdepartement

B e r n

Herr Minister,

Am 17. März 1961 berichtete ich Ihnen unter Nr. N.40.10. (Si.-Thail.810.) im Zusammenhang mit der Schaffung einer Milchindustrie in Thailand und den wirtschaftlichen und industriellen Interessen des Auslandes, kurz auch über Burma.

Es besteht kein Zweifel, dass Burma bei ungestörter Entwicklung nicht nur der Innen-, sondern auch der Aussenpolitik, wirtschaftlich ein Land der Zukunft ist. Es ist reich an Bodenschätzen und wartet nur auf ihre Ausbeutung. Dafür wird vorerst die innere Befriedung weiterzuschreiten haben. Sodann handelt es sich darum, fremdes Kapital in vermehrter Masse anzuziehen. Aus diesem Grunde wurde seinerzeit das Investitionsgesetz mit seinen Erleichterungen geschaffen. Vorläufig richtet sich die Konkurrenz des Auslandes zur Hauptsache auf die Ausweitung des Warenaustausch-Volumens. Zu diesem Zwecke begeben sich recht häufig Vertreter ausländischer Firmen an Ort und Stelle oder es werden Delegationen entsandt, wie beispielsweise diejenige der "Union des Industries chimiques" in Frankreich. Der Zweck geht dahin, in erster Linie den Markt zu erforschen, mit den alten und vermehrt mit neuen Kunden in Verbindung zu treten und sich auch nach geeigneten Agenten umzusehen. Durch die Gesetzgebung des letzten Jahres, wonach für die meisten Importprodukte nur burmesische Agenten bzw. Agenturen tätig sein können, wurde die Vertreter-Bestellung und -Tätigkeit leider beeinträchtigt. Die in Burma vorhandenen Ausländer und fremden Gesellschaften, die in vielen Fällen für eine Vertreterrolle besser geeignet wären als Einheimische, wurden durch die erwähnte Gesetzgebung ausgeschaltet. Trotzdem aber nimmt der Wirtschaftsverkehr mit dem Auslande zu. Es ist deshalb wichtig im Rennen zu bleiben, ja seine Position noch zu verbessern. Solches sagte mir unter Anführung von Beispielen ein Direktor der Swiss-Burma Trading Corp., die früher einem Schweizer gehörte. Durch Verkauf seiner



- 2 -

Anteile gelangte sie in burmesisch-chinesische Hände. Die Gesellschaft vertritt verschiedene Uhrenfabriken, wie beispielsweise LONGINES und OMEGA, sowie auch pharmazeutische Unternehmungen wie Hoffmann-La Roche und schliesslich Fabriken wie Faillard-Yverdon und Wild-Heerbrugg. Der erwähnte Direktor, U So Hlaing, spürt die fremde Konkurrenz, vor allem diejenige der pharmazeutischen Branche und auch der Uhrenfabrikation, immer mehr. So, sagte er mir, versuchen nun die Deutschen nicht nur Wanduhren, sondern auch Armbanduhren in Burma einzuführen. Nach ihm ist die schweizerische Geschäftswelt zu wenig aktiv. Er hält es für nötig, dass häufiger Abgesandte der verschiedenen Firmen sich nach Burma begeben, um an Ort und Stelle sich Rechenschaft über die Verhältnisse zu geben und durch persönliche Kontakte der Handelsförderung zu dienen.

U So Hlaing ist auch der Meinung, dass die Schweiz in Burma besser vertreten sein sollte, als durch einen Honorarkonsul und einen Honorarkanzler, wenn er auch gegen diese beiden Herren nichts einzuwenden hat. Jedoch zeige die Erfahrung, dass nur höhere Ränge beachtet werden, d.h. Berufskonsuln oder an Ort und Stelle residierende Postenchefs. In ähnlichem Sinne haben sich mir in Rangoon ansässige Chefs von diplomatischen Missionen gekussert, vor allem der Italienische Gesandte. Er erklärte mir, dass auch er und seine Kollegen trotz ihrer ständigen Anwesenheit auf dem Platze Rangoon es recht mühsam hätten mit der Regierung oder den Regierungsstellen in ständigem fruchtbarem Kontakt zu sein. Dabei meinte er vor allem auch die sich mit dem Handel befassenden staatlichen und halbstaatlichen Organisationen.

Aehnlich wie U So Hlaing sprach sich auch U Kan Sein aus, der Manager der "Shan Marketing Union" ist, die u.a. Firmen wie BBC, von Roll, Sulzer und Maschinenfabrik Oerlikon vertritt. Auch er vermisst ein aggressiveres Zugreifen der schweizerischen Wirtschaft und Industrie.

Ich habe mich, neben Honorarkonsul Singer und seinem Honorarkanzler Lang, noch mit anderen Schweizern unterhalten, so vor allem mit Herrn C. Keller, der unter dem Namen MASSINCK Inc. seine eigenen Geschäfte in Burma betreibt. Grundsätzlich stimmen sie mit den oben erwähnten Firmen überein, vor allem auch darin, dass Burma nicht vernachlässigt werden sollte. Ob das bisherige System der Handelsförderung, die zum grössten Teil durch den Vertreter der Schweiz, Zentrale für Handelsförderung, Dr. E.W. Dutschler in Bombay, erfolgt, aber auch das Konsulat beschäftigt, zweckmässig ist, frage ich mich sehr. Dem Konsulat wird die eigentliche Initiative abgenommen. Es ist im Verhältnis mit der Schweizerischen Zentrale

./.

